

Von Japan nach Katalonien

An einem Tag haben Schüler und Eltern zwölf Länder „bereist“

An der Clara-Grunwald-Schule konnten die Schüler eine Weltreise im Klassenzimmer erleben.

Von Susanne Wieneke

Neuallemöhe. Yuma Iff nimmt gekonnt die einzelnen Soja-Bohnen, Kichererbsen und Weißbohnen mit den Stäbchen auf und legt sie in eine Schüssel. Das hat der Zehnjährige von seiner japanischen Mutter Yuko Iff gelernt. Wie das mit den Stäbchen funktioniert, will er seinen Mitschülern an der Clara-Grunwald-Schule in Neuallemöhe zeigen. Denn da konnten alle Kinder eine Weltreise der besonderen Art erleben: Eltern aus zwölf verschiedenen Ländern



Felix Friebe (9) klebt im katalonischen Klassenzimmer mit Holzleim kleine bunte Mosaiksteinchen auf eine Holzplatte. „Das macht Spaß“, sagt er.

stellten in den einzelnen Klassenräumen ihr Land durch Tanz, Musik und Spiele vor. „Diese Idee entstand in der Gruppe der ausländischen Eltern unserer Schule. Sie sind die Schätze an der Schule“, sagte Dörte Grabowski, Elternratsvorsitzende.

Mit einem Reisepass ausgestattet konnte jedes Kind von Klassenzimmer zu Klassenzimmer reisen und die Länder kennenlernen. Larissa Schemtschuk (29) und Valentina Weinhardt (30) präsentierten Kasachstan und Russland. „Typisch für Russland sind die

„Die Idee entstand in der Gruppe der ausländischen Eltern. Sie sind die Schätze unserer Schule.“

Dörte Grabowski (Elternrat)

Holzpuppen ‚Matruschka‘. Und zu besonderen Anlässen wird oft helles Brot mit Salz gegessen“, sagte Larissa Schemtschuk.

Auch im ungarischen Klassenzimmer waren leckere Spezialitäten zu finden. „Ungarn gefällt mir am besten, da gibt es so köstliche Bällchen mit Käse“, meinte Felix Friebe. „Ich bin hier, weil mein Freund aus Ungarn kommt. Und das Salamibrot schmeckt so gut“, sagte auch Niklas Tenner (6). Schüler und Eltern konnten sich im ungarischen Zimmer zudem viele Bücher anschauen.

Im katalonischen Zimmer



Yuma Iff hat von seiner Mutter Yuko Iff (40) gelernt, wie mit Stäbchen Reis gegessen wird. Das ist ganz einfach. Der japanische Reis klebt zusammen“, erklärt der Zehnjährige.

wurde emsig gearbeitet – an Mosaiken. „Sie sind ganz typisch für Katalonien. Viele Gebäude dort sind damit verziert“, sagte Rosa Miro. Die 44-

Jährige kommt aus Barcelona und wohnt seit 20 Jahren in Deutschland. Sie zeigte den Schülern, wie die „Trencadis“ (Mosaik) hergestellt werden.